

Erika Grasdorf: Verbindung zu den Mitgliedern

Eine der schönsten Aufgaben im Zweig ist für mich der Kontakt zu den Zweigmitgliedern. Da gehören Anfragen, die Aufnahme von Neumitgliedern, Ummeldungen und Austritte dazu. Dieses Jahr durfte ich 17 neue Mitglieder begrüßen! So viele! Gerne schreibe ich zu dieser Gelegenheit jeweils ein paar handschriftliche Zeilen. Ein Mitglied hat auch die Mitgliedschaft gekündigt. Damit sind wir jetzt 101 Mitglieder, ein wunderbarer Kreis.

Zu der Verbindung zu den Mitgliedern gehört auch, dass ich möglichst oft an Regionaltreffen oder anderen Anlässen dabei sein kann, was für mich durch den langen Anfahrtsweg aus dem Tessin nicht leicht ist.

Besondere Freude habe ich immer, wenn mir Mitglieder von ihrer lokalen Arbeit erzählen. Und das geht auch gut am Telefon.

Neu war im vergangenen Jahr mit Maria Tschudin zusammen unseren Zweig bei den dreimal jährlich statt findenden Delegiertenversammlungen der Schweizer Landesgesellschaft zu vertreten.

Mehr als sonst war ich im Tessin aktiv, da ich in diesem Jahr nicht mit Tagungsvorbereitungen beschäftigt war. Seit Jahren haben wir hier eine Sterbekulturgruppe, die regelmässig auf Italienisch arbeitet. Durch die Initiative eines Mitgliedes in Zusammenarbeit von Vielen konnte in diesem Jahr die Übersetzung von Ein Totenbuch von Gerhard Reisch in italienische Sprache realisiert werden. Als Sonderdruck haben wir nun „Un Libro dei Morti“ von der Reisch-Stiftung. Das Buch mit den Sprüchen und Bildern ist wunderschön geworden und ist ein wertvolles Geschenk für die italienischen Freunde. Ohne die Hilfe der Arbeitsgemeinschaft wäre das nicht gelungen.

Besonderer Kraftquell und tragende Säule aller Arbeit sind für mich die Klausuren des Initiativkreises. Wir sind zurzeit ein Viererkreis und treffen uns zweimal im Jahr. Hier besprechen wir alles, was zum Fachzweig gehört. Jeder einzelne trägt zu einer offenen, herzlichen Arbeitsatmosphäre bei, die von Vertrauen getragen ist. Oft wundere ich mich, dass wir trotz langer, intensiver Sitzungen nicht müde werden. Das ist ein gutes Zeichen.

Monika Pfenninger: aus dem Sekretariat

Im vergangenen Jahr konnte ich, nebst der Adressverwaltung und üblicher Administrationsarbeit, fünf Versände realisieren, digital und per Briefpost an 101 Mitglieder und gegen 500 Interessenten senden – erstens die 2x jährlich erscheinenden Nachrichten und unter anderem, Ankündigung von fünf Regionaltreffen (Dornach, Lenzburg, Zürich, St. Gallen und Origgio im Tessin); drei ganztägige Module zur Sterbebegleitung und zwei Arbeitsnachmittage mit Bildern und Spruchworte von Gerhard Reisch im Alters- und Pflegeheim Sonnengarten Hombrechtikon und Birkenrain Zürich. Ebenfalls durfte die Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur bei der Bekanntmachung einer, durch anthroposophische Ärzte neugestalteten Patientenverfügung, mithelfen.

Ein lebendiges Miteinander im Initiativkreis, bewirkten auch die Gestaltungsfragen der neuen Webseite www.sterbekultur.ch – im Hinblick darauf, freute ich mich besonders, die Studienblätter zu Sterbekultur-Themen, mit vielen Hinweisen auf Vorträge von Rudolf Steiner, fertig zu gestalten, dass sie nun zum Herunterladen bereit sind.

Ansprechperson zu sein für Fragen und Anliegen rund um den Erdenabschied, ist mir kostbar, sind es doch jedes Mal menschliche Begegnungen. Man spürt, dass das Geschehen „Sterben-Tod-Leben“ unser Bewusstsein weckt, das Zwischenmenschliche tiefer anwesend sein lässt.

Ebenso macht es mir Freude, mitzuarbeiten an der Organisation verschiedenster Veranstaltungen, den Informations-Tisch zu gestalten, dabei zu sein. Viele Neubeggnungen fanden statt, die mir das Menschsein und -werden immer neu beleuchten.

So danke ich herzlich und freue mich, wenn Anliegen, Fragen ohne Scheu auch dieses Jahr gestellt werden und unserer Arbeit Sinn und Bedeutung schenken.

Urs Burri: Jahresbericht Kassier und Websitegestalter

Im vergangenen Jahr war meine ganze Aufmerksamkeit, ausser dem Führen und Einrichten der Buchhaltung auf ein neues Buchhaltungsprogramm, auf das Erstellen und Einrichten der Website sterbekultur.ch gerichtet.

Zusammen haben wir im Initiativkreis in zwei Klausuren unter anderem die Struktur und die Farbgebung der Website bestimmt. Die Inhalte der verschiedenen Seiten bekam ich hauptsächlich von Franz und Monika geliefert. So haben wir in gemeinsamer Arbeit die Webseite erstellen können und hoffen, dass sie durch die Mitglieder und Interessenten eifrig genutzt wird.

Die Webseite wird stetig wachsen und zu einem späteren Zeitpunkt überarbeitet werden, um die Informationen noch besser unter die interessierten Menschen zu bringen.

Einzelheiten zum Finanzbericht erscheinen im Beschluss-Protokoll der Mitgliederversammlung.

Franz Ackermann: Verschiedenes und Ausblick 2016

Wollte ich alle Höhepunkte des vergangenen Jahres aufzählen, dann würde es den Rahmen dieses kleinen Berichtes bei weitem sprengen.

Doch wenigstens stichwortartig möchte ich einiges aufzählen:

- Eine Patientenverfügung *bewusst leben im Sterben* konnten wir mitgestalten und publizieren.
- Die eigene Zweigwebsite ist aufgeschaltet: www.sterbekultur.ch
- Dank kräftiger praktischer und materieller Hilfe ist *Un Libro dei Morti* (Ein Totenbuch) jetzt günstig erhältlich.
- 17 neue Zweigmitglieder durften wir willkommen heissen. Die Zahl 100 ist überschritten.
- Ein lang gehegter Wunsch ist mit der Schaffung einer ersten Serie von Studienblättern zur Sterbekultur erfüllt.
- Die 1. Auflage des Toten-Gedenk Kalenders fand ihre Abnehmer. Wir bleiben dran.

Unsere *Regionaltreffen* fördern die Begegnungen in einer Region und sind oft Quelle für weitere regelmässige Zusammenarbeit. Dort können Fachthemen vertieft werden. Deshalb werden sie gern auch überregional besucht.

Im neuen Jahr steht ein erstes Treffen in französischer Sprache in Lausanne bevor. Nach einer Pause gibt es auch wieder ein Treffen in der Berner Region. In St. Gallen ist im öffentlichen Bereich der Ansatz der anthroposophischen Pflege und Medizin gut verbreitet. Deshalb werden wir uns im nächsten Herbst unter Mitwirkung lokaler Fachpersonen einen ganzen Tag mit dem Thema *Palliativ Pflege und Sterbebegleitung* beschäftigen. Mitwirkend ist auch Die Christengemeinschaft. Damit erfährt der Auftakt im vergangenen Herbst eine Steigerung.

Der *9 teilige Modulkurs Weiterbildung zur Sterbebegleitung* unter der Leitung von Ursa Neuhaus und Franz Ackermann hat sich bewährt und war gut besucht. Wir nähern uns dem Abschluss, doch haben wir begonnen, einzelne Module ein zweites Mal anzubieten. Die Frage wird aktuell, wie gelingt der Übergang in die Praxis? Es wird wichtig sein, dass die Teilnehmenden sich gegenseitig weiter fördern, dass sich die Erfahrungen verdichten und Kenntnisse erweitern und vertiefen. Die Arbeitsgemeinschaft wird dies unterstützen.

Die Planung unserer *5. Tagung zur Sterbekultur* am 11. und 12. November in Zürich: *Kultus und Musik an der Schwelle des Todes* als Gemeinschaftsveranstaltung mit der Christengemeinschaft und dem Förderverein Musik in erweiterter Tonalität ist weit vorangeschritten.

Unser *Hauptfenster in die Zeitkultur* ist die Website www.sterben.ch. Deren Aktualisierung und die Vertiefung mancher Themen aus anthroposophischer Beleuchtung kommen mehr und mehr in Gang. Wechsel im Kreis der Verantwortlichen wirken anregend. Doch ist das Unternehmen als Ganzes anspruchsvoll und bedarf vieler Kräfte. Damit ein solches Fenster mit guter Ausstrahlung in der Öffentlichkeit genügend wahrgenommen wird, braucht es neben dem allgemeinen Unterhalt weitere Mittel für Inserate und andere Medienkontakte. Mehr dazu:

www.sterbekultur.ch/sterbench.htm. Unsere Sammelaktion unter den Interessenten der Arbeitsgemeinschaft Sterbekultur hat den sehr erfreulichen Förderbeitrag von Fr. 4'700.- zustande gebracht. Herzlichen Dank!

Manchmal haben wir den Eindruck, dass unser gemeinsames Schaffen an einer lebendigen Kultur des Sterbens nur ein Tropfen ist gegenüber der Not der Zeit. Und doch sind wir tief dankbar, für die vielen Begegnungen, Regsamkeiten aller Art, die zeigen, dass solche Tropfen labend wirken. In diesem Sinne danken wir allen Mitbeteiligten und wir freuen uns auf erhoffte und auch unerwartete Schritte im neuen Jahr.

Anfang Januar 2016